

Tagung: ‚Provinz‘ in Serie. Diskurse der Regionalität in seriellen Erzählungen seit der Moderne

Das ästhetische Prinzip der Serie stellt eine kulturelle Manifestation primär urbanen Charakters dar: Es bildet sich mit der technisch-industriellen Massenkultur in Form der beschleunigten Bewegung von Mensch und Maschine heraus. Damit verbunden ist die Optimierung von Produktionsabläufen, aber auch die zunehmende Reglementierung und Ökonomisierung des menschlichen Alltags. Durch seine Rekurrenz auf Wiederholungsstrukturen rekurriert das Serielle auch mit der Provinz, die landläufig vielfach als rural-monotoner und ‚langweilig‘-immobiler Raum verstanden wird, der von einem differenten, d.h. von modernistischen Attraktionen und Transformationen scheinbar relativ abgekoppelten Alltag und Rhythmus geprägt ist.

Die in den Metropolen produzierten Zeitungen und die in ihnen publizierten Feuilletonromane sind Sinnbild einer radikal beschleunigten Verbreitung von Artefakten, denen nun eine sequenziert-episodische Form eingeschrieben ist. Doch in diesen Organen wird die Provinz als das ‚entschleunigte‘ Andere der Moderne auch zu einem populären Imaginären. Viele serielle Formate zeigen, angesichts der Industrialisierung und des sozialen Elends, aber auch von Sommerfrische und Massentourismus eine besondere Affinität zum Regionalen als Gegenraum.

Univ.-Prof. Dr. Teresa Hiergeist und Prof. Dr. Daniel Winkler laden herzlich ein zur wissenschaftlichen Durchdringung dieses Phänomens, die im Rahmen des 37. Romanistentags (4.-7.10.2021) in virtueller Form stattfindet.

Zum Programm

Bei Interesse am Zoom-Link richten Sie bitte eine Nachricht an:
ingrid.mechtler@univie.ac.at